

Prognose für 1989 und 1990

# Schwungvolle Investitionskonjunktur

**Angesichts der regen Investitionstätigkeit und der Erfolge im österreichischen Export revidiert das WIFO seine Prognose des Wirtschaftswachstums für 1989 nach oben (3,5%). Im Jahr 1990 ist, ausgehend von den USA, mit einer leichten Abschwächung der internationalen Konjunktur zu rechnen. Das Wachstum der österreichischen Wirtschaft wird sich auf 2,5% verlangsamen, zumal einige Sonderfaktoren des Jahres 1989 wegfallen werden.**

**D**er Aufschwung der österreichischen Konjunktur setzt sich heuer fort. Im I. Quartal wuchs das Brutto-Inlandsprodukt real um 4,8%. Zu diesem positiven Ergebnis trugen alle Nachfragekomponenten bei: in erster Linie die Investitionen, aber auch der Konsum, Export und Fremdenverkehr. Allerdings war auch eine Reihe von Sonderfaktoren wirksam: besonders mildes Winterwetter, früherer Ostertermin, Einkaufstourismus der Ungarn und eine bessere Schneelage als in den Konkurrenzländern. Diese günstige Entwicklung sowie die optimistischen internationalen Konjunkturprognosen erlauben eine Korrektur der Wachstumsprognose für 1989 von 3% auf gut 3,5%.

Am stärksten wird die Prognose der Investitionen angehoben. Der jüngste WIFO-Investitionstest zeigt, daß nunmehr auch die Industrieinvestitionen „anspringen“. Hohe Kapazitätsauslastung und gute Gewinnlage regen die Investitionsbereitschaft an, die Industrieunternehmer haben ihre Pläne deutlich nach oben revidiert. Ebenso haben sich, nach dem WIFO-Konjunkturtest vom April, alle Indikatoren zur Beurteilung der Konjunkturlage durch die Unternehmer verbessert, am auffälligsten ihre Einschätzung der Kapazitätsauslastung. Nur noch etwa die Hälfte der Unternehmer meint, mit den vorhandenen Kapazitäten mehr produzieren zu können (in den Vorjahren erreichte dieser Anteil mehr als zwei Drittel). Die deutlichste Verknappung von Kapazitäten melden die Investitionsgüterbranchen.

Im I. Quartal überstiegen die gesamten Ausrüstungsinvestitionen das Vorjahresniveau real um 17%, und auch die Bauinvestitionen entwickel-

ten sich günstig: Die Bauproduktion wurde im I. Quartal — dank außergewöhnlich milden Temperaturen — gegenüber dem Vorjahr um 10% gesteigert. Die Ergebnisse des Konjunkturtests lassen für das gesamte Jahr 1989 ein gutes Abschneiden der Bauwirtschaft erwarten.

Der österreichische Export wuchs in den ersten vier Monaten 1989 sehr kräftig (real +13%). Er dürfte aber nicht so dynamisch bleiben: Die Auslandsbestellungen sind im I. Quartal gegenüber dem Vorquartal gesunken, und die Konjunktur ist in einigen Län-

dern (USA, Großbritannien) labiler geworden.

Österreichs Fremdenverkehr profitierte in der Wintersaison davon, daß die Schneelage insgesamt besser war als in den Konkurrenzländern. Für die Sommersaison sind steigende Nächtigungszahlen zu erwarten, weil viele Urlauber der Verschmutzung der Adria ausweichen wollen.

Die gute Konjunktur wird zu einem kräftigen Anstieg der Beschäftigung und zu einem weiteren leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit führen. Die Arbeitslosenrate wird bis 1990 auf 4,6% sinken.

Für die weitere Entwicklung der Preise werden die Rohwaren- und Rohölnotierungen maßgebend sein. Sie haben sich nach ihrem kräftigen Anstieg zuletzt beruhigt. Die jüngste Treibstoffverbilligung ist mit ein Grund, warum die Inflationsrate heuer unter 3% bleiben wird. Wenn von dieser Seite keine Überraschungen kommen, ist auch für 1990 keine Beschleunigung der Inflation zu erwarten.

## Hauptergebnisse der Prognose

	1987	1988	1989	1990
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt				
Real	+ 1,5	+ 4,2	+ 3,5	+ 2,5
Nominell	+ 4,1	+ 5,8	+ 6,3	+ 5,4
Wertschöpfung Industrie <sup>1)</sup> real	- 1,0	+ 6,5	+ 5,0	+ 3,5
Privater Konsum, real	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,0
Ausrüstungsinvestitionen real	+ 1,0	+ 5,6	+ 9,0	+ 5,0
Bauinvestitionen real	+ 3,1	+ 4,2	+ 3,5	+ 2,0
Warenexporte				
Real	+ 2,3	+ 9,3	+ 10,0	+ 7,5
Nominell	- 0,0	+ 11,8	+ 14,0	+ 11,3
Warenimporte				
Real	+ 5,4	+ 7,7	+ 10,0	+ 6,0
Nominell	+ 1,1	+ 9,4	+ 15,0	+ 10,2
Handelsbilanz	Mrd S -65,7	-70,6	-83,5	-87,2
Leistungsbilanz	Mrd S -2,7	-6,4	-6,5	-3,5
Verbraucherpreise	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,8
Arbeitslosenrate	in % 5,6	5,3	4,8	4,6

<sup>1)</sup> Einschließlich Bergbau

**Annahmen über die internationale Konjunktur**

	1987	1988	1989	1990
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real				
USA	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,0
Japan	+ 4,5	+ 5,7	+ 4,8	+ 4,0
BRD	+ 1,8	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,5
OECD-Europa	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,5
OECD insgesamt	+ 3,4	+ 4,0	+ 3,3	+ 2,5
Welthandel, real	+ 5,2	+ 9,3	+ 7,0	+ 6,5
Weltmarkt-Rohstoffpreis <sup>1)</sup>				
Insgesamt	+20,0	- 4,0	+ 7,0	- 1,0
Ohne Energierohstoffe	+ 8,0	+24,0	+ 3,0	- 6,0
Erdölpreis <sup>2)</sup>	\$ je Barrel	16,9	13,8	16,0
Wechselkurs	S je \$	12,64	12,35	13,50

<sup>1)</sup> HWWA-Index Dollarbasis — <sup>2)</sup> Durchschnittlicher Importpreis der OECD

Die Leistungsbilanz wird heuer und im nächsten Jahr trotz der guten Konjunktur nur ein mäßiges Passivum aufweisen. Die Verschlechterung der Handelsbilanz wird durch die gute Reiseverkehrsbilanz teilweise aufgefangen.

Die Dynamik der österreichischen Wirtschaft kann sich im internationalen Vergleich sehen lassen: Das Brutto-Inlandsprodukt wird 1989 — ebenso wie im vergangenen Jahr — um etwa 1/2 Prozentpunkt rascher wachsen als in der Bundesrepublik Deutschland und in Westeuropa insgesamt.

1988 war der Wachstumsvorsprung vor allem mit der guten internationalen Grundstoffkonjunktur und mit der Erholung der Verstaatlichten Industrie zu begründen. Im Jahr 1989 ist er wesentlich den Effekten der Steuerreform zuzuschreiben. Sie erhöht die Netto-Masseneinkommen

heuer um 3 Prozentpunkte und gibt damit dem privaten Konsum kräftige Impulse, die auch noch ins nächste Jahr hineinreichen werden. Gleichzeitig verbessert sie das Klima für Investitionen — sind doch die Investitionen von heute die Gewinne von morgen, für die dann weniger Steuer gezahlt werden muß.

1990 wird es nur sehr schwer möglich sein, neuerlich ein rascheres Wirtschaftswachstum als im Ausland zu erreichen, denn die preisliche Wettbewerbsfähigkeit wird sich nicht weiter verbessern, und die Verlagerung von der Grundstoff- zur Investitions- und Konsumkonjunktur kommt der österreichischen Industriestruktur nicht entgegen. Auch die Begünstigung von der Zinsseite wird wegfallen: Der übliche positive Zinsabstand zur BRD stellt sich allmählich wieder ein.

**Mäßige Abflachung der internationalen Konjunktur**

Das hohe Zinsniveau hat die Dynamik der Konjunktur in den USA bereits gebremst. Vor allem die Bauwirtschaft und die Hersteller dauerhafter Konsumgüter sind davon betroffen. Allgemein wird jedoch mit einem „soft landing“ der Konjunktur gerechnet (Wachstum 1990 2%). Eine Rezession wäre nur dann zu befürchten, wenn die Notenbank der USA ihren geldpolitischen Kurs weiter verschärft, um die Inflationsgefahr zu bannen<sup>1)</sup>.

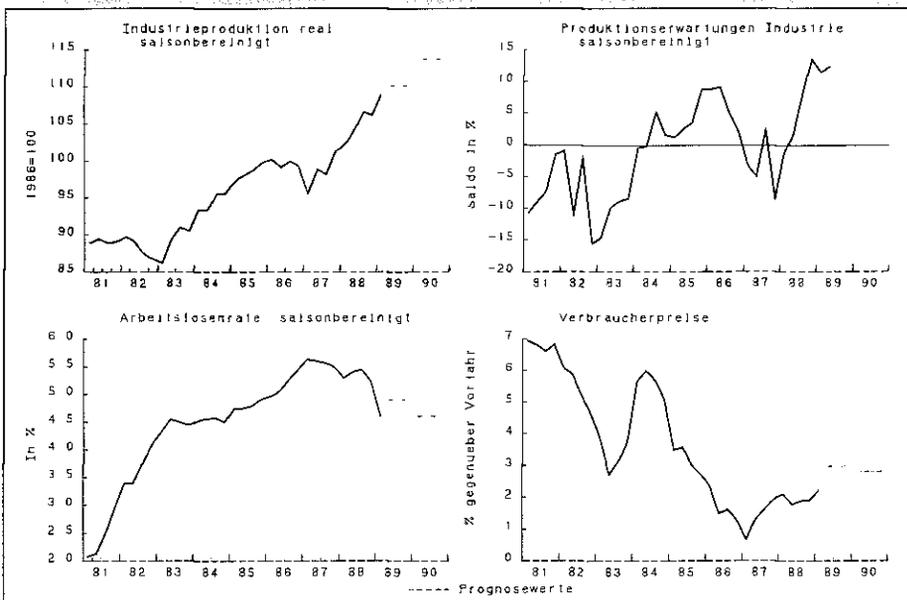
Die europäische Wirtschaft wird sich besser behaupten, weil die Investitionstätigkeit — auch im Hinblick auf den EG-Binnenmarkt — sehr rege ist. Retardierende Einflüsse werden freilich von den USA auch auf Europa ausstrahlen. Der Zinsauftrieb dürfte in Europa anhalten, weil die Deutsche Bundesbank bemüht sein wird, dem Preisauftrieb entgegenzuwirken, zumal die Konjunktur in der BRD derzeit auf Hochtouren läuft. Dem dämpfenden Einfluß der hohen Zinsen sollten die neuen Impulse aus der Steuerreform der BRD 1990 entgegenwirken. Davon wird auch Österreich über Exporte und Reiseverkehr profitieren.

**Restriktive Geldpolitik gegen die Inflationsgefahr**

Im Laufe des Jahres 1988 schwenkten die Währungsbehörden der USA auf eine restriktive Geldpolitik ein, um die aufkeimende Inflation zu dämpfen. In der Folge stiegen die Zinssätze auf dem Geldmarkt innerhalb eines Jahres um mehr als 3 Prozentpunkte. Im Frühjahr 1989 lagen sie nur knapp unter 10%, seither sind sie mit der Entspannung der Konjunktur geringfügig zurückgegangen.

Da die Inflationsrate in den USA inzwischen auf über 5% geklettert ist, wird die Notenbank ihren restriktiven Kurs in absehbarer Zeit kaum aufgeben. Sollte der Konjunkturaufschwung in den USA nicht abrupt zu Ende gehen, kann mit einem anhaltend hohen Zinsniveau gerechnet werden. Unterstützt wird diese Auffassung dadurch, daß die Konsolidierung von Staatshaushalt und Leistungsbilanz bisher nur mäßige Fortschritte gemacht hat.

**Produktion, Arbeitslosigkeit, Inflation**



<sup>1)</sup> Breuss F., „Sanfte Landung der Konjunktur in den westlichen Industriestaaten“ WIFO-Monatsberichte 1989 62(6)

Die steigenden Zinsen haben auch die Entwicklung des Dollarkurses entscheidend beeinflusst, stärker als alle anderen Faktoren. Der Dollar ist von seinem Tiefpunkt im Dezember 1987 (11,50 S) bis zum Mai 1989 auf etwa 13,70 S gestiegen.

Ein steigender Dollarkurs bedeutet für die deutschen Währungshüter eine ständige Inflationsgefahr, besonders wenn gleichzeitig auch die Rohstoffpreise steigen. Die Deutsche Bundesbank ist deshalb bemüht, den Zinsabstand zwischen den USA und der Bundesrepublik Deutschland nicht größer werden zu lassen. In nächster Zeit dürfte er aufgrund autonomer antiinflationärer Aktionen der Bundesbank eher schrumpfen. Als Folge dieser Politik dürfte der Dollarkurs nicht weiter steigen.

Der nominelle effektive Wechselkurs des Schillings bleibt heuer relativ stabil, wenn man den Dinar (wegen der galoppierenden Inflation in Jugoslawien) aus dem Vergleich ausklammert: Der Wertgewinn von Dollar und Yen kompensiert den Verlust des Schweizer Franken weitgehend.

Der reale effektive Wechselkurs des Schillings, der 1988 unverändert blieb, dürfte heuer um etwa 1% sinken. Das bedeutet Wettbewerbsvorteile (wie auch aus der Entwicklung der relativen Arbeitskostenposition hervorgeht). Für das Jahr 1990 werden keine spürbaren Änderungen im realen Wechselkursindex erwartet.

International ist die Geldpolitik zum wichtigsten Instrument der Konjunkturpolitik geworden. Dieser konjunkturpolitisch orientierten Geldpolitik ist es in den achtziger Jahren gelungen, das Tempo des Konjunkturaufschwungs und damit auch den Preisauftrieb zu zügeln. Ob sie auch eine Abschwächung der Konjunktur, wie sie sich in den USA abzeichnet, durch eine Lockerung der Zügel aufzuhalten vermag, bleibt abzuwarten.

### Prognose für 1989 und 1990

Die Konjunkturerwartungen für 1989 haben sich gegenüber der letzten Prognose verbessert. Die Investitionsbereitschaft der österreichischen Unternehmer hat sich spürbar

## Entwicklung der realen Wertschöpfung

	1988	1989	1990	1988	1989	1990
	Zu Preisen von 1976 in Mrd. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Sachgüterproduktion und Bergbau	286,9	300,9	310,7	+6,1	+4,9	+3,3
Industrie und Bergbau	217,4	228,3	236,0	+6,5	+5,0	+3,5
Gewerbe	69,5	72,6	74,7	+5,0	+4,5	+3,0
Energie- und Wasserversorgung	31,0	31,6	31,9	+1,3	+2,0	+1,0
Bauwesen	58,1	60,1	61,3	+4,2	+3,5	+2,0
Handel <sup>1)</sup>	159,4	167,4	173,8	+6,1	+5,0	+4,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	61,6	63,8	65,3	+3,8	+3,5	+2,5
Vermögensverwaltung <sup>2)</sup>	119,4	123,0	125,9	+2,6	+3,0	+2,5
Sonstige private Dienste <sup>3)</sup>	37,1	37,8	38,5	+2,4	+2,0	+2,0
Öffentlicher Dienst	119,0	119,6	120,2	+0,5	+0,5	+0,5
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	872,5	904,2	927,6	+4,2	+3,5	+2,5
Land- und Forstwirtschaft	44,2	44,2	45,1	+6,1	±0,0	+2,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche <sup>4)</sup>	916,7	948,4	972,7	+4,3	+3,5	+2,5
Brutto-Inlandsprodukt	942,8	975,6	1.000,4	+4,2	+3,5	+2,5

<sup>1)</sup> Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen. — <sup>2)</sup> Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste. — <sup>3)</sup> Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste. — <sup>4)</sup> Vor Abzug der imputierten Bankdienstleistungen und vor Zurechnung der Importabgaben und der Mehrwertsteuer

erhöht, und auch die internationale Konjunktur wird derzeit etwas günstiger beurteilt als im März. Der sinkende Trend der Arbeitslosigkeit verstärkt sich etwas, und der Preisauftrieb wird dank der Stabilisierung der Rohölpreise geringfügig niedriger eingeschätzt als zuletzt.

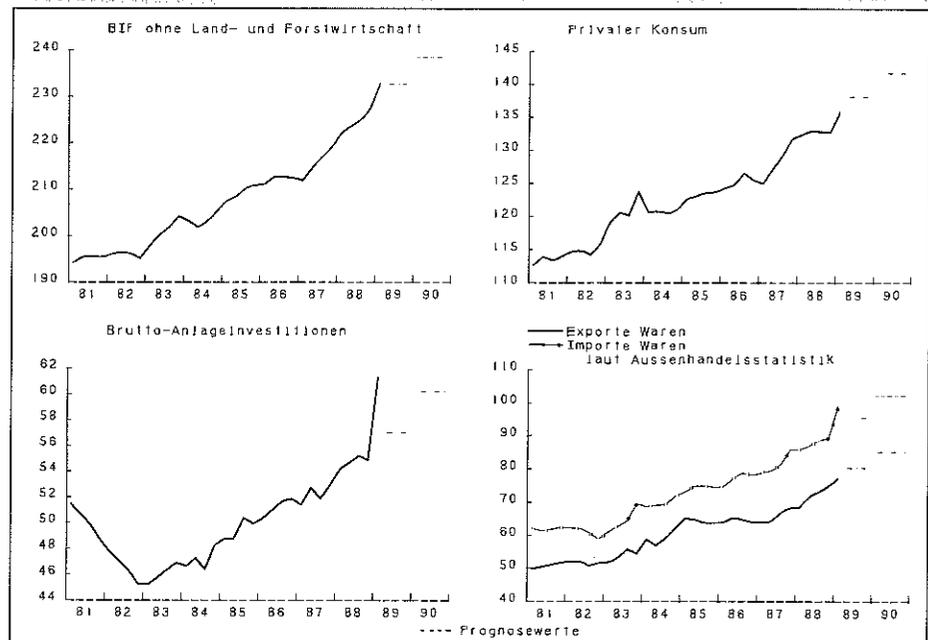
Die österreichische Wirtschaft wird heuer um gut 3,5% und 1990 um gut 2,5% wachsen. Zum März-Termin wurde von einer Anhebung der Wachstumsprognose für 1989 Abstand genommen, weil dies einen

steileren Anstieg des im Jahr 1988 beobachteten Konjunkturtrends bedeutet hätte. Im I. Quartal 1989 geben jedoch alle wichtigen Konjunkturindikatoren in ihrem saisonbereinigten Trend diesen Knick nach oben wieder und legen so die Revision nahe<sup>2)</sup>.

Im Jahr 1990 wird sich die internationale Konjunktur nach den derzeit verfügbaren Prognosen etwas abschwächen. In der Bundesrepublik Deutschland dürfte ebenso wie in ganz Westeuropa das Wirtschaftswachstum von 3% im Jahr 1989 auf

## Produktion und Nachfrage

Real, saisonbereinigt in Mrd. S



<sup>2)</sup> Abbildung 1 gibt den Trend des Brutto-Inlandsproduktes ohne Bauinvestitionen wieder, weil diese im I. Quartal 1989 durch Wettereinflüsse stark nach oben verzerrt sind.

2,5% 1990 zurückgehen. In Österreich werden überdies einige positive Sonderfaktoren des laufenden Jahres wegfallen. In der Prognose müssen „normale“ Wetter- und Schneeverhältnisse angenommen werden, auch der Einkaufstourismus der Ungarn wird schwächer sein. Das Wirtschaftswachstum dürfte sich deshalb in Österreich 1990 auf gut 2,5% abflachen.

### Exportdynamik läßt nach

Der österreichische Export wuchs in den ersten vier Monaten des Jahres 1989 überaus kräftig. Nominell wurde um 17% mehr exportiert als im Vorjahr. Die Steigerung war sehr breit gestreut; Schwachstellen waren nur die OPEC-Länder und „alte“ Konsumgüter (Bekleidung und Schuhe).

Dieses günstige Konjunkturbild wird durch das Nachlassen der Auslandsbestellungen im I. Quartal etwas getrübt. Die Industrie verfügt aber noch über hohe Auftragspolster: Die Auftragsbestände waren um fast ein Fünftel höher als im Vorjahr.

Aus konjunktureller Sicht hat sich das Exportwachstum gegenüber dem IV. Quartal 1988 stark beschleunigt. Deshalb und weil die internationalen Konjunkturprognosen höher sind als im März, wurde die Exportprognose nach oben revidiert (auf +10% real). Das impliziert eine weitere Steigerung im Jahresverlauf (siehe Abbildung). Auch für 1990 wurde, der Revision der Welthandelsprognose entsprechend, die Prognose für Exporte und Importe etwas angehoben.

Die anhaltend gute europäische Konjunktur läßt eine deutliche Steigerung der Exporte in die EG- und EFTA-Länder erwarten. Darüber hinaus wird Österreich von der Öffnung Osteuropas besonders profitieren. Schon im I. Quartal 1989 wurde in die Oststaaten um rund ein Fünftel mehr exportiert als im Vorjahr.

Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Österreichs wird unter anderem davon abhängen, wie sich die Position der DM innerhalb des Europäischen Währungssystems entwickeln wird. Die Wettbewerbs- und Marktanteilsposition Österreichs dürfte sich heuer noch etwas verbessern, 1990 jedoch nicht mehr.

### Günstige Entwicklung im Reiseverkehr

In der abgelaufenen Wintersaison ist die Zahl der Ausländernachtungen kräftig gestiegen (+6½%), die Zahl der Inländernachtungen dagegen stagnierte (+½%). Ähnlich wie im Vorjahr war die Wintersaison durch eine unbefriedigende Schneelage gekennzeichnet. Der Süden Österreichs, Südtirol und Teile der Schweiz und Frankreichs mußten deshalb Nachfrageeinbußen hinnehmen. Die österreichischen Wintersportgebiete mit guter Schneelage profitierten von dieser Nachfrageverlagerung sehr. Auch der Städtetourismus konnte in diesem „grünen Winter“ kräftige Zuwachsraten erzielen.

Die Deviseneinnahmen sind im I. Quartal um 21% gestiegen (Ausländernachtungen +16%). Dazu trug auch der Boom im Einkaufstourismus der Ungarn bei. Nach Einführung der ungarischen Zollrestriktionen im April haben sich die Einkäufe von Ungarn in Österreich deutlich abgeschwächt.

Im weiteren Jahresverlauf wird die anhaltend gute Einkommens- und Konjunktursituation die Tourismuskonjunktur erheblich stimulieren. Dazu kommt, daß die Mittelmeerländer beträchtliche Marktanteilsverluste erleiden werden. Die Verschmutzung des Mittelmeers und die Sorglosigkeit vieler Südeuropäer gegenüber Umweltproblemen könnten zu einer Renaissance des Urlaubs in den Alpen führen. Der Nächtigungszuwachs wird deshalb in der Sommersaison 1989 größer sein als in der vergangenen.

Im Jahresdurchschnitt 1989 ist mit einem realen Zuwachs der Deviseneinnahmen von 10% zu rechnen. Gegenüber der März-Prognose bedeutet das eine deutliche Revision nach oben. Im nächsten Jahr wird die Nachfrage im Tourismus etwas schwächer zunehmen, weil die Dyna-

mik der internationalen Konjunktur nachlassen dürfte und weil wieder mit „normalen“ Schneeverhältnissen gerechnet werden muß.

Die Ausgaben der Österreicher im Ausland sind im I. Quartal überraschend wenig gestiegen, real stagnierten sie sogar. Das dürfte zumindest teilweise mit der ungünstigen Schneelage in vielen ausländischen Wintersportgebieten zusammenhängen. Für den weiteren Jahresverlauf ist zu erwarten, daß sich die kräftige Zunahme der verfügbaren Einkommen auch in einer deutlich erhöhten Auslandsreisetätigkeit niederschlagen wird. Im Jahresdurchschnitt dürften die realen Reiseverkehrsimporte um 5% steigen.

### Stärkste Steigerung der realen Netto-Masseneinkommen seit 1975

Die Steuerreform läßt die Nettoeinkommen noch stärker zunehmen, als bisher angenommen wurde. Die Netto-Masseneinkommen werden 1989 um 7% höher sein als im Vorjahr, und dazu trägt die Steuerreform rund 3 Prozentpunkte bei. Der erwartete reale Zuwachs von 4% ist der höchste seit 1975. Auch die Nettoeinkommen der Arbeitnehmer werden real etwa in diesem Ausmaß steigen.

Aufgrund der guten Einkommenslage wird der private Konsum heuer um 3¼% wachsen. Schon im I. Quartal hat sich die Nachfrage der privaten Haushalte belebt. Vor allem im März wies sie große Zuwächse auf, die allerdings durch den frühen Ostertermin überzeichnet waren. Saisonbereinigt wurde für den Konsum real um 2,5% mehr ausgegeben als im Vorquartal. Das hohe Vorjahresniveau wurde um 2,7% übertroffen.

Die Prognose impliziert, daß die Konsumnachfrage im Jahresverlauf weiter etwas anzieht. Das Niveau soll-

### Privater Konsum

	1987	1988	1989	1990
	Veränderung gegen das Vorjahr in % real			
Privater Konsum	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,0
Dauerhafte Konsumgüter	+ 2,4	+ 9,8	+ 5,0	+ 2,5
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,1
Masseneinkommen	+ 4,6	+ 0,7	+ 4,1	+ 1,2
Verfügbares persönliches Einkommen	+ 4,5	+ 3,2	+ 5,8	+ 1,3
Sparquote in % des verfügbaren Einkommens	12,7	12,5	14,3	12,8

te in den kommenden drei Quartalen um etwa 1½% über dem I. Quartal (und um 4% über den entsprechenden Vorjahresquartalen) liegen. Eine solche Belebung ist schon wegen der Steuerreform sehr wahrscheinlich, die sich erst mit einer gewissen Verzögerung voll in den Konsumausgaben niederschlägt.

1990 dürfte sich das Konsumwachstum nur wenig verlangsamen (+3%). Die Einkommensgewinne aus der Steuerreform werden positive Nachwirkungen für den Konsum haben, und die Sparquote wird von ihrem historischen Hoch deutlich zurückfallen.

### Sparquote auf dem Höhepunkt

Die Anhebung der Prognose der Nettoeinkommen führt zu einem noch stärkeren Anstieg der Sparquote, als in der März-Prognose unterstellt wurde. Die Sparquote wird 1989 mehr als 14% betragen (nach 12,5% 1988). Diese kräftige Erhöhung muß auch im Zusammenhang mit der lebhaften Wohnbautätigkeit und der günstigen Einkommenssituation der Selbständigen gesehen werden. Eine Sparquote von 14% bedeutet, daß dieser Teil des verfügbaren Einkommens (einschließlich der Gewinne von Selbständigen) nicht für Konsumzwecke verwendet wird. Diese Mittel können aber durch die Verwendung des Einkommens für den Wohnbau und für Investitionen von Selbständigen nachfragewirksam werden. Gerade in einem Jahr, in dem die Wohnbau- und Ausrüstungsinvestitionen viel rascher als der Konsum steigen, kommt diesem Umstand besondere Bedeutung zu.

### Starke Belebung der Investitionstätigkeit

Die Ausrüstungsinvestitionen nahmen im I. Quartal 1989 real um 17% zu. Zwar geht rund ein Drittel dieses Anstiegs auf den Import von Flugzeugen zurück, doch ist im Jahresverlauf mit weiteren Flugzeugkäufen zu rechnen.

Nach dem WIFO-Investitionstest vom Frühjahr 1989 ist jetzt auch in der Industrie die Investitionsneigung gewachsen. Bisher waren die Industrieunternehmen in ihren Plänen vorsichtig gewesen. Für die deutliche

### Produktivität

	1987	1988	1989	1990
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real	+1,5	+4,2	+3,5	+2,5
Erwerbstätige <sup>1)</sup>	-0,1	+0,3	+1,0	+0,5
Produktivität (BIP je Erwerbstätigen)	+1,7	+4,0	+2,5	+2,0
Industrieproduktion <sup>2)</sup>	-1,3	+6,5	+5,0	+3,5
Industriebeschäftigte	-2,8	-2,1	+0,3	±0,0
Stundenproduktivität in der Industrie	+3,0	+7,8	+4,7	+3,5
Geleistete Arbeitszeit je Industriearbeiter	-1,5	+0,8	±0,0	±0,0

<sup>1)</sup> Unselbständige und Selbständige laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung — <sup>2)</sup> Laut Produktionsindex

Revision nach oben haben zuletzt offenbar die gegen Ende 1988 zunehmenden Kapazitätsengpässe den Ausschlag gegeben. Heuer kann deshalb mit einem realen Anstieg der Industrieinvestitionen um 9% bis 10% gerechnet werden. Auch in der Gesamtwirtschaft dürfte die Investitionssteigerung kaum niedriger sein.

Erstmals wurden im WIFO-Investitionstest auch die Direktinvestitionen im Ausland erfragt. Die Vermutung, daß die Investitionsschwäche der Jahre 1987 und 1988 darauf zurückgeht, daß der Cash-flow im Ausland investiert wurde, wird durch die Ergebnisse widerlegt: Die Auslandsinvestitionen machen nur 2% bis 5% der Gesamtinvestitionen aus und entwickeln sich etwa parallel zu den Investitionen im Inland.

Die gute Baukonjunktur des Vorjahres hat sich Anfang 1989 fortgesetzt. Im I. Quartal produzierte die Bauwirtschaft real um über 10% mehr als im Vorjahr. Der Boom im Wohnungsneubau und bei den Adaptierungen hielt an; auch Wirtschafts- und Straßenbau entwickelten sich günstig. Die nominellen Umsätze im Hoch-

und Tiefbau stiegen um knapp ein Fünftel. Aufgrund der vorliegenden Indikatoren kann 1989 mit einem realen Zuwachs der Bauproduktion von 3,5% und 1990 von 2% gerechnet werden. Der Zinsauftrieb wird die Bau nachfrage mehr und mehr dämpfen.

Der Lageraufbau (einschließlich Statistische Differenz) ist 1988 außerordentlich stark gestiegen (+17,5 Mrd. S). Er wird in den nächsten Jahren wieder auf ein „normales“ Niveau zurückgehen.

### Reiseverkehr stützt die Leistungsbilanz

Das Warenhandelsdefizit dürfte 1989 etwa 83 Mrd. S betragen, um 14 Mrd. S mehr als 1988. Das bedeu-

**Die österreichische Leistungsbilanz wird trotz guter Inlandskonjunktur nur ein mäßiges Passivum aufweisen.**

tet eine spürbare Verschlechterung gegenüber der März-Prognose. Die Leistungsbilanz wird mit einem Defizit von 6,5 Mrd. S dennoch günstiger eingeschätzt als im März. Dafür ist über-

### Entwicklung der Nachfrage

	1988	1989	1990	1988	1989	1990
	in Mrd. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<i>Real (zu Preisen von 1976)</i>						
Privater Konsum	531,4	551,1	567,7	+3,4	+3,7	+3,0
Öffentlicher Konsum	164,3	165,2	166,1	+0,5	+0,5	+0,5
Brutto-Anlageinvestitionen	219,1	232,9	241,1	+4,9	+6,3	+3,5
Bauten (netto) <sup>1)</sup>	105,2	108,9	111,1	+4,2	+3,5	+2,0
Ausrüstungen (netto) <sup>1)</sup>	103,6	112,9	118,6	+5,6	+9,0	+5,0
Lagerbewegung und Statistische Differenz	47,2	42,8	38,0			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	962,0	992,0	1.012,9	+5,0	+3,1	+2,1
Plus Exporte i. w. S. <sup>2)</sup>	407,6	446,9	477,2	+8,3	+9,6	+6,8
Warenverkehr <sup>3)</sup>	289,1	318,1	342,0	+9,3	+10,0	+7,5
Reiseverkehr	69,1	76,0	81,3	+11,2	+10,0	+7,0
Minus Importe i. w. S. <sup>2)</sup>	426,8	463,3	489,7	+10,0	+8,6	+5,7
Warenverkehr	351,5	386,7	409,9	+7,7	+10,0	+6,0
Reiseverkehr	46,7	49,0	51,0	+10,9	+5,0	+4,0
Brutto-Inlandsprodukt	942,8	975,6	1.000,4	+4,2	+3,5	+2,5
Nominell	1.567,0	1.666,2	1.756,1	+5,8	+6,3	+5,4

<sup>1)</sup> Ohne Mehrwertsteuer — <sup>2)</sup> Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — <sup>3)</sup> Laut Außenhandelsstatistik — <sup>4)</sup> Ohne Transitverkehr

wiegend die Revision des Reiseverkehrs verantwortlich, dessen Überschuß um 8,8 Mrd. S auf 54 Mrd. S hinaufgesetzt wurde

Außerdem werden abweichend von der üblichen Prognosepraxis die „Nicht in Waren und Dienste unterteilbaren Leistungen“ (NIWODUL) nicht auf dem Niveau des Vorjahres konstant gehalten. Die Importkomponente der NIWODUL war nämlich im I. Quartal 1988 zu Lasten des IV. Quartals 1987 stark aufgebläht (Schätzung der OeNB: 4 Mrd. S). Es erscheint deshalb sinnvoll, die NIWODUL mit einem bereinigten Wert des Jahres 1988 anzusetzen.

Die weitverbreitete Befürchtung, daß eine Belebung der Inlandskonjunktur die Leistungsbilanz deutlich verschlechtert, hat sich bisher nicht bestätigt. In den ersten Monaten des Jahres 1989 wies die Leistungsbilanz sogar einen Überschuß auf. Die Passivierung der Handelsbilanz und die Verbesserung der Reiseverkehrsbilanz müssen im Zusammenhang mit dem „Ungarn-Boom“ gesehen werden: Die von den Ungarn gekauften Waren wurden zum überwiegenden Teil importiert, ihr Export wird jedoch als Deviseneingang im Reiseverkehr (Direktimport der Ungarn) verbucht.

Die Importe waren im I. Quartal 1989 wegen einiger Sondereffekte (Anschaffung von Flugzeugen, Einkaufstourismus der Ungarn) viel höher als im Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt 1989 werden sie real mit +10% etwa gleich rasch wie die Exporte steigen. Die Terms of Trade werden sich vor allem wegen der höheren Rohwaren- und Rohölpreise verschlechtern.

### Stärkere Lohnerhöhungen erst gegen Jahresende

Der Anstieg der Bruttoeinkommen hat sich im Frühjahr 1989 leicht beschleunigt. Die Leistungseinkommen je Beschäftigten nahmen im I. Quartal um 4% zu, um 1/2 Prozentpunkt rascher als die Tariflöhne. Die Verbesserung der Arbeitsmarktlage hat also eine leichte Lohndrift erzeugt. Diese Entwicklung blieb allerdings auf den privaten Dienstleistungssektor beschränkt. In der Industrie hinkte der Anstieg der Effektivverdienste noch hinter jenem der kollektivvertraglichen Mindestlöhne her.

Im Jahresdurchschnitt 1989 ist mit einem Anstieg der Pro-Kopf-Verdienste um etwas weniger als 4% zu rechnen. Der Vorjahresabstand der Beamtengehälter wird — weil die Abschlüsse bereits fixiert wurden — in der zweiten Jahreshälfte kleiner sein als in der ersten.

Derzeit zeigt sich in den Lohn- und Gehaltsabschlüssen nur eine ganz leichte Tendenz nach oben. Die Herbst-Lohnrunde wird jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit höhere Abschlüsse bringen. Denn die Lohnrunde steht heuer für die Gewerkschaften unter günstigeren Voraussetzungen als in den letzten Jahren. Sie haben schon angedeutet, daß sie auf die gute Gewinnlage, die hohen Produktivitätssteigerungen in der Industrie und die Verschiebungen in den Verteilungsrelationen reagieren wollen. Andererseits werden sie die Rolle der Löhne für Preisauftrieb und Wettbewerbsfähigkeit berücksichtigen müssen.

Im Jahresdurchschnitt 1990 dürfen die Pro-Kopf-Verdienste der Beschäftigten um nicht ganz 5% steigen. Der öffentliche Dienst wird die Entwicklung dämpfen: Die Anhebung der Beamtengehälter für 1990 um 2,9% wurde bereits vereinbart.

Die Lohnstückkosten der Industrie haben sich im letzten Jahr absolut und im Vergleich mit dem Ausland günstig entwickelt. Mäßige Lohnsteigerungen und hohe Produktivitätssteigerungen haben hier zusammengewirkt. Diese Grundtendenzen werden auch heuer anhalten. Die Lohn-

stückkostenposition der österreichischen Industrie wird sich im internationalen Vergleich weiter verbessern. 1990 dürfte sie unverändert bleiben: Der Lohnauftrieb wird zunehmen, und die Produktivitätszuwächse werden bei schwächerem Wachstum kleiner werden.

### Inflationsrate bleibt 1989 und 1990 unter 3%

Der Preisauftrieb hat sich in fast allen Industriestaaten merklich verstärkt. Zwischen April 1988 und April 1989 stieg die Inflationsrate in den OECD-Ländern von 3,5% auf 5%. Die Beschleunigung ist vor allem dem Anstieg der Rohstoff- und Rohölpreise zuzuschreiben.

**Die Inflation wird 1989 und 1990 unter der 3%-Marke bleiben — unter der Annahme, daß die Beruhigung auf den Rohstoff- und Rohölmärkten anhält.**

In Österreich wurden Industrierohstoffe 1988 um 20% teurer (auf Schillingbasis). Die Rohwarenpreise haben sich zwar in den letzten Monaten stabilisiert, doch liegen sie noch weit über dem Vorjahresniveau. In den ersten Monaten 1989 trugen auch die Rohölpreise wieder zur Beschleunigung der Inflation bei, doch auch hier hat sich die Entwicklung in den letzten Wochen beruhigt.

Die Verteuerung der Rohwaren und die Stärkung des Dollars schlugen sich in einer deutlichen Erhöhung

### Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	1987	1988	1989	1990
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	+3,9	+2,5	+3,7	+4,7
Realeinkommen je Arbeitnehmer				
Brutto	+2,9	+1,0	+0,9	+1,9
Netto	+3,9	+0,2	+4,0	+1,0
Netto-Masseneinkommen nominell	+5,6	+2,2	+7,0	+4,0
Lohnstückkosten				
Gesamtwirtschaft	+2,5	-0,8	+1,5	+2,8
Industrie	+1,4	-4,3	-0,7	+1,5
Relative Arbeitskosten <sup>1)</sup>				
Gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner	+4,1	-4,4	-2,0	-0,3
Gegenüber der BRD	-0,9	-4,0	-1,0	-0,5
Effektiver Wechselkurs				
Real	+3,5	-0,0	-1,0	±0,0
Industriewaren	+2,7	-0,2	-0,5	±0,0
Nominell	+6,9	+4,2	+4,6	+5,1
Ohne Jugoslawien	+4,3	+0,3	-0,9	+0,1
Industriewaren	+5,2	+3,1	+4,2	+4,1
Ohne Jugoslawien	+3,1	±0,0	-0,5	±0,0

<sup>1)</sup> In einheitlicher Währung. Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit (1989 und 1990 ohne Jugoslawien).

der Einfuhrpreise nieder (I Quartal +4½%, nach +1½% im Jahr 1988) Auch auf der Verbraucherebene zogen die Preise leicht an: Die Inflationsrate betrug im I. Quartal 2,3%, im Mai bereits 2,8%

In Österreich hat sich die Inflation bisher weniger verstärkt als in den meisten anderen Industrieländern. Dazu trugen die ruhige Entwicklung der Nahrungsmittelpreise und die geringe Verteuerung preisgeregelter Dienstleistungen ebenso bei wie die mäßigen Lohnsteigerungen und der harte Schilling.

Die indirekten Effekte der Importverteuerung werden im Laufe des Jahres 1989 weiterwirken. Dazu kommen höhere Fleischpreise und Mieten. In manchen Monaten wird die Inflationsrate deshalb die 3%-Marke überschreiten, im Jahresdurchschnitt dürfte sie jedoch nicht über 2,8% hinausgehen.

1990 ist keine Verstärkung des Preisauftriebs zu erwarten. Zwar werden die Lohnkosten rascher steigen, doch dürften andererseits die Industrierohstoffpreise nachgeben. In den meisten Industriestaaten wird 1990 mit einer Abflachung des Preisauftriebs gerechnet. Das setzt voraus, daß die Gewerkschaften nicht weit höhere Lohnforderungen stellen und daß die Rohstoff- und Rohölmärkte infolge der erwarteten Wachstumsabflachung ruhig bleiben.

**Arbeitslosenrate wird 1990 auf 4,6% sinken**

Der überaus kräftige Beschäftigungszuwachs in den ersten Monaten des Jahres war teilweise durch das milde Wetter bedingt. Im April und Mai hat sich der Anstieg deshalb etwas abgeschwächt.

Spitzenreiter der Beschäftigungsentwicklung sind Großhandel, Wirtschaftsdienste und Gastgewerbe. In der Industrie trat eine Wende ein: Seit dem Frühjahr 1989 ist der Vorjahresabstand der Industriebeschäftigung positiv.

Die Anhebung der BIP-Prognose für 1989 impliziert eine stärkere Aus-

## Arbeitsmarkt

	1987	1988		1989	1990	
		Gemeldet	Bereinigt <sup>1)</sup>			
Veränderung gegen das Vorjahr in 1 000						
<i>Nachfrage nach Arbeitskräften</i>						
Unselbständig Beschäftigte	+ 52	+ 251	+ 154	+ 370	+ 210	
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,7
Ausländische Arbeitskräfte	+ 14	+ 35	+ 35	+ 90	+ 45	
Unselbständig und selbständig Erwerbstätige	- 15	+ 189	+ 92	+ 315	+ 150	
<i>Angebot an Arbeitskräften</i>						
Demographisch bedingtes Erwerbspotential <sup>2)</sup>	+ 17,0	+ 15,0	+ 15,0	+ 14,0	+ 10,0	
Ausländer	+ 7,0	+ 5,0	+ 5,0	+ 3,5	+ 2,5	
Inländer	+ 10,0	+ 10,0	+ 10,0	+ 10,5	+ 7,5	
Erwerbspersonen im Inland	+ 10,9	+ 13,1	+ 3,4	+ 17,0	+ 10,0	
Ausländer	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,2	+ 8,0	+ 4,0	
Wanderung von Inländern	- 4,1	- 4,4	- 4,4	- 5,0	- 4,0	
Inländer	+ 12,3	+ 14,3	+ 4,6	+ 14,0	+ 10,0	
<i>Überschuß an Arbeitskräften</i>						
Vorgemerkte Arbeitslose	+ 12,5	- 5,8	- 5,8	- 14,5	- 5,0	
Stand	in 1.000	164,5	158,6	158,6	144,0	139,0
Arbeitslosenrate	in %	5,6	5,3	5,3	4,8	4,6
Abweichung der Erwerbsbeteiligung vom Trend <sup>3)</sup>	+ 2,3	+ 4,3	- 5,4	+ 3,5	+ 2,5	

<sup>1)</sup> Um die Zahl der Zeitsoldaten. — <sup>2)</sup> Tatsächliche Bevölkerungszahl, multipliziert mit dem Trend der Erwerbsquoten  
<sup>3)</sup> Inländische Erwerbspersonen minus inländisches Erwerbspotential

weitung der Beschäftigung. Die Zahl der Beschäftigten wird heuer um 37.000 (1,3%), 1990 mit der erwarteten Abschwächung des Wirtschaftswachstums um 21.000 steigen.

**Die Anhebung der Konjunkturprognose für 1989 führt zu einer günstigeren Einschätzung der Arbeitsmarktlage: Die Arbeitslosenrate wird 1989 auf 4,8% und 1990 auf 4,6% sinken.**

Die bessere Beschäftigungslage hat zwei Konsequenzen: Das Angebot an Arbeitskräften wächst rascher, und die Arbeitslosigkeit sinkt stärker.

Die Arbeitslosenrate wird bis 1990 auf 4,6% zurückgehen; das entspricht einer Arbeitslosenzahl von etwa 139.000 im Jahresdurchschnitt. Seit dem Höhepunkt der Arbeitslosigkeit im Jahr 1987 (5,6%) ist die Rate somit um 1 Prozentpunkt gesunken. Diese Entwicklung zeigt, wie rasch düstere mittelfristige Prognosen der Arbeitslosigkeit durch ein über allen Erwartungen liegendes Wirtschaftswachstum obsolet werden können.

Neben der Beschleunigung des Wirtschaftswachstums hat auch der geringere demographische Druck zum Abbau der Arbeitslosigkeit bei-

getragen. In den nächsten Jahren wird die demographisch bedingte Steigerung des Angebotes höher sein als bisher angenommen. Das Österreichische Statistische Zentralamt hat seine Bevölkerungsprognose nach oben revidiert und dabei eine höhere Zahl von Ausländern unterstellt.

Wie die Arbeitslosigkeit reagiert auch das Arbeitskräfteangebot deutlich auf die gute Konjunktur: Die Erwerbsbeteiligung und die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte nehmen zu (siehe Übersicht „Arbeitsmarkt“). In den letzten Monaten ist die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte gegenüber dem Vorjahr um mehr als 10.000 gestiegen. Auch im Jahresdurchschnitt wird der Zuwachs fast diesen Wert erreichen. Zum Großteil sind dies Ausländer, die sich schon im Inland aufhielten (Saisonarbeiter und „Touristen“). Ausländische Arbeitskräfte, die bisher nur in der Spitzensaison arbeiteten, können nun leichter das ganze Jahr hindurch beschäftigt werden. Die Versuche der Integration von Asylanten („Aktion 300“ in Wien) sind ein wichtiges Anliegen, fallen aber quantitativ noch nicht sehr ins Gewicht.

Abgeschlossen am 27. Juni 1989

### Preise und Löhne

	1988	1989 I Qu	März	1989 April	Mai
Weltmarktpreise: HWWA-Index insgesamt					
Dollarbasis	- 39	+ 56	+ 131	+ 92	+ 68
Schillingbasis	- 62	+ 167	+ 259	+ 222	+ 229
Index der Verbraucherpreise					
Ohne Saisonprodukte	+ 20	+ 23	+ 22	+ 24	+ 28
Ohne Energie	+ 21	+ 24	+ 23	+ 26	+ 27
Ohne Energie	+ 23	+ 26	+ 25	+ 24	+ 27
Nahrungsmittel	+ 01	+ 03	+ 00	- 02	+ 08
Industrielle und gewerbliche Waren	+ 23	+ 25	+ 26	+ 24	+ 26
Dienstleistungen	+ 36	+ 41	+ 37	+ 33	+ 37
Wohnungsaufwand	+ 22	+ 24	+ 28	+ 27	+ 27
Energie	- 27	- 14	- 09	+ 32	+ 47
Index der Großhandelspreise					
Ohne Saisonprodukte	- 02	+ 11	+ 09	+ 14	+ 21
Ohne Saisonprodukte	- 02	+ 13	+ 11	+ 15	+ 21
Tariflohnindex insgesamt					
Ohne öffentlichen Dienst	+ 22	+ 40	+ 41	+ 41	+ 42
Ohne öffentlichen Dienst	+ 25	+ 37	+ 38	+ 38	+ 39
Monatsverdienste Industrie					
Baugewerbe	+ 39	+ 39	+ 36		
Baugewerbe	+ 35	+ 01	- 01		
Stundenverdienste Industrie					
Baugewerbe	+ 34	+ 37	+ 47		
Baugewerbe	+ 32	- 02	+ 13		

### Kennzahlen zur Konjunkturlage der Industriebranchen im I. Quartal 1989

	Produktion je Arbeitstag <sup>1)</sup>	Beschäftigung	Produktivität <sup>2)</sup>	Brutto-Lohn- und -Gehalts-summe	Arbeitskosten <sup>3)</sup>	Produktion je Arbeitstag <sup>1)</sup>	Beschäftigung	Produktivität <sup>2)</sup>	Brutto-Lohn- und -Gehalts-summe	Arbeitskosten <sup>3)</sup>
	Ø 1986 = 100	Personen	Ø 1986 = 100	Mill S	Ø 1986 = 100	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Bergwerke	95,7	9 033	118,8	667,9	81,6	+ 7,9	- 6,1	+ 14,9	- 0,4	- 8,1
Erdölindustrie	109,2	6 173	134,5	625,7	70,5	- 0,2	- 4,1	+ 4,1	- 0,7	+ 0,4
Eisenhütten	106,7	23 717	144,1	1 666,1	68,9	- 1,7	- 10,8	+ 10,2	- 2,5	- 1,1
NE-Metallindustrie	113,8	7 571	118,0	500,9	83,5	- 2,4	- 0,4	- 2,0	+ 2,2	+ 5,3
Stein- und keramische Industrie	84,9	21 634	87,5	1 310,6	105,1	+ 12,2	+ 4,1	+ 7,8	+ 9,8	- 1,3
Glasindustrie	94,8	7 442	100,5	501,3	103,6	- 8,6	+ 1,7	- 10,0	+ 2,8	+ 12,4
Chemie	120,4	56 235	119,9	3 743,7	79,5	+ 6,8	+ 2,6	+ 4,1	+ 6,8	+ 0,3
Papierzeugende Industrie	123,9	12 444	119,0	887,6	77,9	+ 4,6	- 0,3	+ 4,9	+ 1,5	- 2,7
Papierverarbeitende Industrie	125,0	9 199	118,6	523,8	81,5	+ 12,1	+ 3,7	+ 8,2	+ 10,1	- 1,9
Holzverarbeitende Industrie	110,8	25 093	106,7	1 242,1	86,4	+ 7,9	+ 2,7	+ 5,1	+ 4,2	- 3,1
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	92,7	42 139	97,4	2 659,5	99,9	+ 1,2	- 1,4	+ 2,6	- 0,7	- 1,9
Lederzeugende Industrie	89,3	988	95,2	37,1	97,0	+ 10,8	- 5,7	+ 17,5	- 0,3	- 10,0
Lederverarbeitende Industrie	80,0	9 186	116,1	346,7	80,9	- 10,0	- 13,3	+ 3,8	- 12,1	- 2,1
Textilindustrie	103,4	31 779	117,5	1 492,1	81,5	+ 1,9	- 2,9	+ 5,0	- 0,3	- 3,9
Bekleidungsindustrie	96,8	24 825	108,4	834,6	88,6	- 2,4	- 4,8	+ 2,5	- 1,1	+ 1,7
Gießereiindustrie	132,8	8 233	139,7	484,4	66,7	+ 19,0	+ 3,4	+ 15,0	+ 8,3	- 8,6
Maschinen- und Stahlbauindustrie	91,3	73 170	93,0	4 853,1	102,8	+ 11,2	+ 2,0	+ 9,0	+ 7,6	- 3,0
Fahrzeugindustrie	117,4	30 015	121,6	1 837,5	77,3	+ 19,9	+ 2,8	+ 16,7	+ 7,0	- 10,3
Eisen- und Metallwarenindustrie	111,8	51 110	114,9	2 791,3	83,0	+ 9,0	+ 1,5	+ 7,4	+ 5,5	- 2,8
Elektroindustrie	97,5	72 877	98,1	4 539,9	97,0	+ 10,5	+ 1,1	+ 9,3	+ 3,1	- 6,3
Industrie insgesamt <sup>4)</sup>	104,0	522 863	109,9	31 545,8	87,0	+ 6,9	- 0,1	+ 7,0	+ 3,8	- 2,8

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse (2 Aufarbeitung) - <sup>2)</sup> Produktion je Beschäftigten - <sup>3)</sup> Lohn- und Gehaltssumme je Produktionseinheit - <sup>4)</sup> Ohne Energieversorgung

### Konjunkturbeurteilung der Unternehmer im II. Quartal

	Auftragslage <sup>1)</sup>		Exportauftragslage <sup>1)</sup>		Fertigwarenlager <sup>1)</sup>		Kapazitätsauslastung <sup>2)</sup>		Produktionserwartungen <sup>3)</sup>		Preiserwartungen <sup>4)</sup>	
	1988	1989	1988	1989	1988	1989	1988	1989	1988	1989	1988	1989
Bergwerke	-20	-2	+54	+14	+51	+60	83	37	-7	+21	-8	+29
Erdölindustrie	0	0	0	0	0	0	93	92	0	0	0	0
Eisenhütten	+42	+84	+40	+85	+6	+10	6	6	0	0	0	-2
NE-Metallindustrie	+53	+11	+55	+1	+26	-4	31	2	+6	-1	+10	-1
Stein- und keramische Industrie	-4	+23	-15	-2	+9	+3	70	60	-2	+13	+4	+11
Glasindustrie	-12	0	-14	-1	+18	+7	81	14	0	0	+2	0
Chemie	+25	+21	+11	+2	-12	-4	51	48	+17	+18	+8	+11
Papierzeugende Industrie	+3	+15	+30	+15	+5	+8	15	8	+46	+46	+40	+14
Papierverarbeitende Industrie	-2	+23	-13	+3	+26	+11	74	48	+11	+29	+4	+29
Holzverarbeitende Industrie	+1	+33	-37	-16	+12	-10	58	51	+15	+20	+17	+17
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	-17	-4	-41	-31	+4	+4	85	84	+8	+19	+6	+11
Lederzeugende Industrie	-5	+16	-8	+44	0	+21	22	21	-5	0	-21	-3
Lederverarbeitende Industrie	-18	+6	-21	-3	+13	-1	66	23	-17	+30	+7	+12
Textilindustrie	-26	+3	-27	+10	+34	+21	58	39	-5	+13	-10	+18
Bekleidungsindustrie	-26	-6	-20	-24	+30	+16	36	27	0	-24	-2	+36
Gießereiindustrie	+3	+26	-6	+39	+10	-44	77	14	+13	+25	-18	+2
Maschinen- und Stahlbauindustrie	-22	+25	-30	+26	+13	+7	60	40	+6	+30	+1	+14
Fahrzeugindustrie	-41	+33	-51	+18	+3	-2	63	31	+8	+2	+2	+2
Eisen- und Metallwarenindustrie	+4	+10	-2	-2	+11	+5	58	49	+12	+16	+10	+9
Elektroindustrie	-12	+19	-44	+6	+16	+11	79	65	-18	+2	-9	-5
Industrie insgesamt	-8	+17	-25	+7	+10	+6	68	55	+1	+12	0	+7

Q: Konjunkturtest des WIFO. - <sup>1)</sup> Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die hohe bzw. niedrige Bestände melden (+ = hohe Bestände, - = niedrige Bestände). - <sup>2)</sup> % der meldenden Firmen könnten mit den vorhandenen Produktionsmitteln mehr produzieren. - <sup>3)</sup> Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die steigende bzw. fallende Produktion erwarten (+ = steigende Produktion, - = fallende Produktion) - <sup>4)</sup> Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die steigende bzw. fallende Preise erwarten (+ = steigende Preise, - = fallende Preise)

### Brutto-Inlandsprodukt und Einkommen

	1985	1986	1987	1988	1988				1989
					I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes real</i>									
Land- und Forstwirtschaft	- 47	+ 15	+ 0,3	+ 61	+ 4,6	+ 1,0	+ 5,5	+ 9,6	+ 5,5
Bergbau	+ 01	- 65	+ 41	- 94	-16,2	-11,5	- 7,5	- 17	+ 84
Sachgüterproduktion	+ 36	+ 17	- 04	+ 6,3	+ 7,6	+ 5,3	+ 6,9	+ 4,7	+ 6,2
Industrie	+ 37	+ 16	- 11	+ 6,8	+ 8,2	+ 6,8	+ 7,8	+ 4,6	+ 6,7
Gewerbe	+ 32	+ 1,9	+ 1,8	+ 5,0	+ 5,5	+ 5,0	+ 4,5	+ 5,0	+ 4,5
Energie- und Wasserversorgung	+ 46	+ 1,4	+ 8,0	+ 1,3	- 0,4	+ 3,4	- 4,0	+ 6,1	+ 2,8
Bauwesen	+ 11	+ 14	+ 2,0	+ 4,2	+11,3	+ 4,5	+ 1,0	+ 4,5	+10,3
Handel <sup>1)</sup>	+ 31	+ 1,3	+ 1,5	+ 6,1	+ 8,1	+ 6,5	+ 4,8	+ 5,3	+ 8,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 43	+ 0,8	+ 2,9	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,3
Vermögensverwaltung <sup>2)</sup>	+ 28	+ 21	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,8
Sonstige private Dienste <sup>3)</sup>	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,6
Öffentlicher Dienst	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 4,3	+ 4,9	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,3	+ 5,0
Minus imputierte Bankdienstleistungen	+ 1,7	+ 4,6	+ 3,4	+ 2,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,0
Importabgaben	+ 2,0	+ 5,9	+ 8,2	+ 7,0	+ 7,0	+ 7,5	+ 7,5	+ 6,0	+ 3,5
Mehrwertsteuer	+ 1,7	+ 0,8	+ 3,6	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,3
<b>Brutto-Inlandsprodukt</b>	<b>+ 2,6</b>	<b>+ 1,4</b>	<b>+ 1,5</b>	<b>+ 4,2</b>	<b>+ 4,9</b>	<b>+ 4,1</b>	<b>+ 3,8</b>	<b>+ 4,1</b>	<b>+ 4,8</b>
<i>Verwendung des Brutto-Inlandsproduktes real</i>									
Privater Konsum	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,4	+ 3,4	+ 6,0	+ 4,6	+ 3,1	+ 0,7	+ 2,7
Öffentlicher Konsum	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5
Brutto-Anlageinvestitionen	+ 4,9	+ 3,6	+ 1,8	+ 4,9	+ 5,8	+ 3,7	+ 6,6	+ 3,6	+14,3
Ausrüstungen (netto) <sup>4)</sup>	+10,1	+ 3,8	+ 1,0	+ 5,6	+ 2,7	+ 2,7	+15,2	+ 2,6	+16,7
Bauten (netto) <sup>4)</sup>	+ 0,6	+ 3,5	+ 3,1	+ 4,2	+11,3	+ 4,5	+ 1,0	+ 4,5	+10,3
Inländische Endnachfrage	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,2	+ 4,8	+ 3,6	+ 3,5	+ 1,4	+ 4,5
Lagerbewegung: Beitrag zum Wachstum des BIP <sup>5)</sup>	- 0,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,6	+ 2,6	- 1,3
Mrd S	+15,6	+22,7	+29,8	+47,3	+13,8	+11,0	+ 5,6	+16,9	+11,0
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,7	+ 5,0	+ 6,9	+ 5,7	+ 4,1	+ 3,9	+ 2,9
Exporte i w S <sup>6)</sup>	+ 6,9	- 3,2	+ 1,6	+ 8,3	+10,5	+ 6,6	+ 8,2	+ 7,9	+12,5
Minus Importe i w S <sup>7)</sup>	+ 6,9	+ 0,2	+ 4,4	+10,0	+15,2	+10,1	+ 8,9	+ 6,8	+ 8,3
<b>Außenbeitrag zum Wachstum des BIP<sup>5)</sup></b>	<b>+ 0,1</b>	<b>- 1,5</b>	<b>- 1,2</b>	<b>- 0,9</b>	<b>- 1,8</b>	<b>- 1,6</b>	<b>- 0,3</b>	<b>+ 0,1</b>	<b>+ 2,0</b>
<i>Verteilung der Einkommen</i>									
Volkseinkommen	+ 6,1	+ 6,1	+ 3,8	+ 6,0	+ 6,5	+ 5,6	+ 5,8	+ 6,1	+ 7,1
Bruttoentgelt für unselbständige Arbeit	+ 6,0	+ 6,1	+ 4,1	+ 3,4	+ 1,7	+ 3,2	+ 3,2	+ 5,3	+ 6,2
Sonstige Einkommen	+ 6,5	+ 6,1	+ 3,0	+13,1	+23,7	+13,5	+10,9	+ 8,4	+ 9,8
Netto-Masseneinkommen nominell	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,6	+ 2,2	+ 0,6	+ 2,5	+ 1,3	+ 4,1	+ 9,4
Leistungseinkommen	+ 5,8	+ 6,3	+ 3,9	+ 3,1	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 5,0	+ 6,2
Private Lohnsumme	+ 5,6	+ 6,2	+ 3,9	+ 3,5	+ 2,1	+ 3,5	+ 3,1	+ 5,1	+ 6,8
Öffentliche Lohnsumme	+ 6,5	+ 6,8	+ 4,1	+ 1,4	- 0,5	+ 0,4	+ 2,1	+ 4,1	+ 4,1
Transfereinkommen	+ 7,6	+ 6,0	+ 6,6	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,9	+ 5,5
Abzüge	+10,3	+ 7,7	+ 1,9	+ 6,1	+ 6,3	+ 4,2	+ 9,3	+ 4,8	- 7,2
Netto-Masseneinkommen real	+ 1,8	+ 3,8	+ 4,6	+ 0,7	- 0,6	+ 1,2	- 0,3	+ 2,3	+ 7,5
Volkseinkommen je Erwerbstätigen	+ 5,9	+ 5,7	+ 3,9	+ 5,7					
Leistungseinkommen je unselbständig Beschäftigten brutto									
Nominell	+ 5,3	+ 5,6	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,9	+ 4,2
Real	+ 1,7	+ 3,6	+ 2,9	+ 1,0	- 0,2	+ 1,3	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,3

<sup>1)</sup> Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen. — <sup>2)</sup> Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste. — <sup>3)</sup> Sonstige Dienste private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste — <sup>4)</sup> Ohne Mehrwertsteuer — <sup>5)</sup> in Prozentpunkten — <sup>6)</sup> Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — <sup>7)</sup> Ohne Transitverkehr

### Entwicklung des Reiseverkehrs nach Herkunftsländern

	1986	1987	1988	1988		1989			
				III Qu	IV Qu	I Qu	Jänner	Februar	März
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,8	+ 3,2	- 2,3	+12,3	+ 9,3	+ 5,0	+22,4
Inländer	+ 2,6	- 0,8	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,4	- 1,4	- 0,2	+ 2,5
Wien	+ 1,2	- 3,6	- 3,2	- 3,4	- 4,0	+ 2,1	- 9,4	+ 2,4	+11,0
Übrige Bundesländer	+ 3,4	+ 0,8	+ 2,6	+ 4,0	+ 2,4	- 0,4	+ 2,9	- 1,4	- 1,8
Ausländer	+ 0,4	+ 0,3	+ 2,2	+ 3,7	- 3,3	+15,8	+12,3	+ 6,5	+28,0
Bundesrepublik Deutschland	+ 1,1	- 2,0	+ 2,0	+ 3,8	- 3,4	+16,6	+14,8	+ 8,2	+24,0
Frankreich	+ 9,0	- 1,3	- 0,6	+ 5,1	+ 9,3	+ 5,2	+ 8,8	- 1,0	+22,2
Großbritannien	+ 1,5	- 1,3	- 0,9	- 1,0	-12,7	+11,5	- 4,8	+11,9	+26,0
Italien	+20,1	+11,3	+23,7	+19,1	+24,7	+63,5	+45,3	+69,4	+75,4
Niederlande	± 0,0	+ 1,6	- 0,6	- 0,4	-24,8	+14,8	+12,9	- 1,3	+60,8
USA	-40,7	+22,1	- 7,5	- 3,6	- 1,0	- 5,8	-11,0	- 5,6	- 0,9

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt

### Baukonjunktur

	1988	1988		1989		Jänner	1989 Februar	März
		III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu			
				Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Beschäftigte insgesamt <sup>1)</sup>	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,9	+ 4,8		+ 4,4	+ 4,0	+ 5,9
Arbeitsuchende <sup>2)</sup>	- 8,4	+ 2,3	- 3,2	- 17,2		- 12,6	- 11,0	- 32,5
Umsätze insgesamt	+ 6,7	+ 1,0	+ 7,9	+ 19,0		+ 31,8	+ 17,2	+ 13,3
Hochbau	+ 12,3	+ 8,3	+ 11,8	+ 16,5		+ 22,7	+ 18,0	+ 11,8
Tiefbau	+ 0,1	- 6,8	+ 1,3	+ 27,1		+ 52,1	+ 21,2	+ 18,6
Adaptierungen	+ 9,9	+ 5,6	+ 20,9	+ 4,8		+ 15,8	+ 0,1	+ 1,9
Industrie	+ 7,7	+ 2,8	+ 3,3	+ 22,3		+ 35,7	+ 31,3	+ 9,0
Gewerbe	+ 6,0	- 0,3	+ 11,1	+ 16,5		+ 28,9	+ 7,4	+ 16,7
Auftragsbestände								
Insgesamt	- 5,3	- 0,9	- 2,2	- 5,7				
Hochbau	- 1,5	+ 3,8	- 1,2	+ 9,4				
Tiefbau	- 10,1	- 7,7	- 5,3	- 6,5				
Konjunkturtest Hoch- und Tiefbau			Salden in % <sup>3)</sup>					
Derzeitige Geschäftslage	- 12	- 5	+ 12	- 3	- 11			
Auftragslage	- 23	- 11	0	- 17	- 7			

<sup>1)</sup> Laut Sozialministerium - <sup>2)</sup> Zuletzt in einem Betrieb des Bauwesens beschäftigte Arbeitslose - <sup>3)</sup> Salden der optimistischen und pessimistischen Firmenmeldungen

### Entwicklung des privaten Konsums

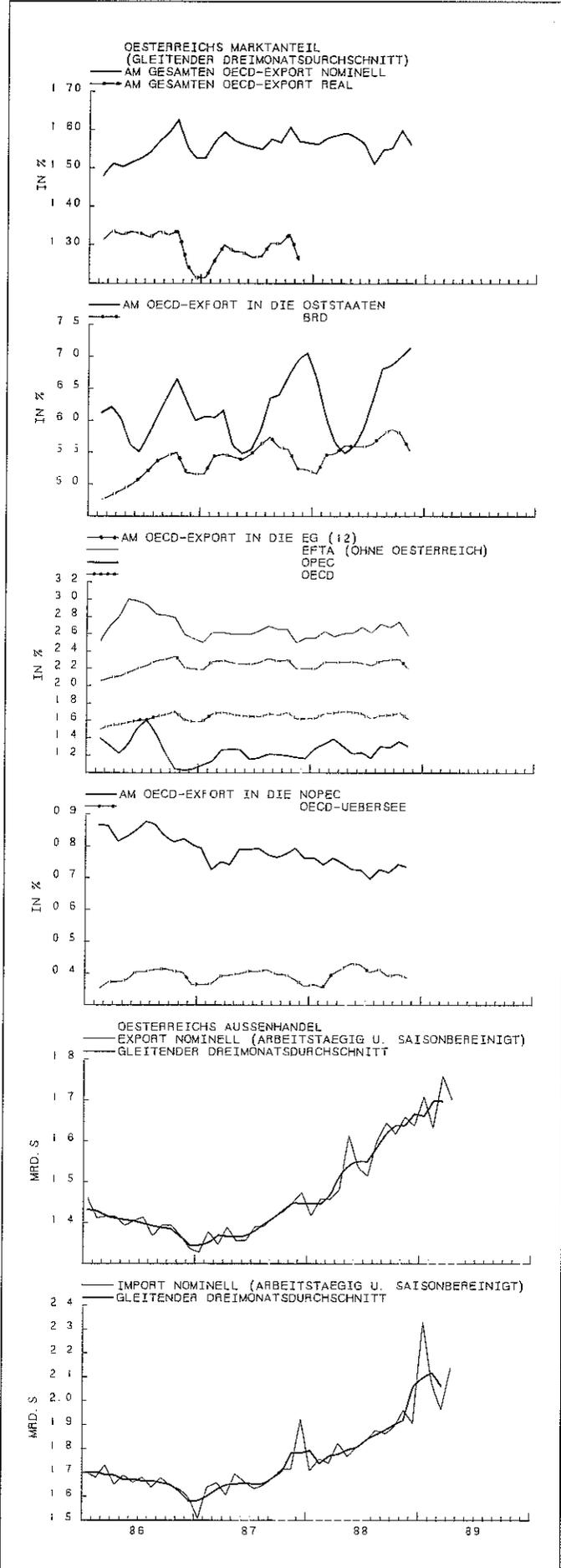
	1986	1987	1988	1988 IV Qu	1989 I Qu
				Veränderung gegen das Vorjahr in % real	
Nahrungsmittel und Getränke	+ 2,4	+ 1,6	+ 4,1	+ 2,9	+ 0,3
Tabakwaren	+ 2,7	- 2,5	- 5,2	- 6,8	- 5,9
Kleidung	+ 0,3	+ 1,6	- 2,9	- 10,7	+ 2,8
Wohnungseinrichtung und Hausrat <sup>1)</sup>	+ 1,3	+ 3,6	+ 7,7	+ 3,2	+ 4,1
Heizung und Beleuchtung	+ 1,5	+ 5,2	- 6,4	+ 1,9	+ 0,4
Bildung Unterhaltung Erholung	+ 2,7	+ 6,2	+ 4,7	- 1,0	- 1,5
Verkehr	+ 0,0	- 0,3	+ 4,9	+ 5,3	+ 9,0
Warendirektimporte	+ 3,6	+ 17,7	+ 18,3	+ 8,7	+ 0,7
Sonstige Güter und Leistungen	+ 2,0	+ 1,1	+ 3,7	+ 3,1	+ 4,3
Privater Konsum insgesamt	+ 1,6	+ 2,4	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7
Dauerhafte Konsumgüter	+ 3,1	+ 2,4	+ 9,8	+ 5,2	+ 11,0

Q Österreichisches Statistisches Zentralamt eigene Berechnungen; vorläufige Werte - <sup>1)</sup> Einschließlich Haushaltsführung

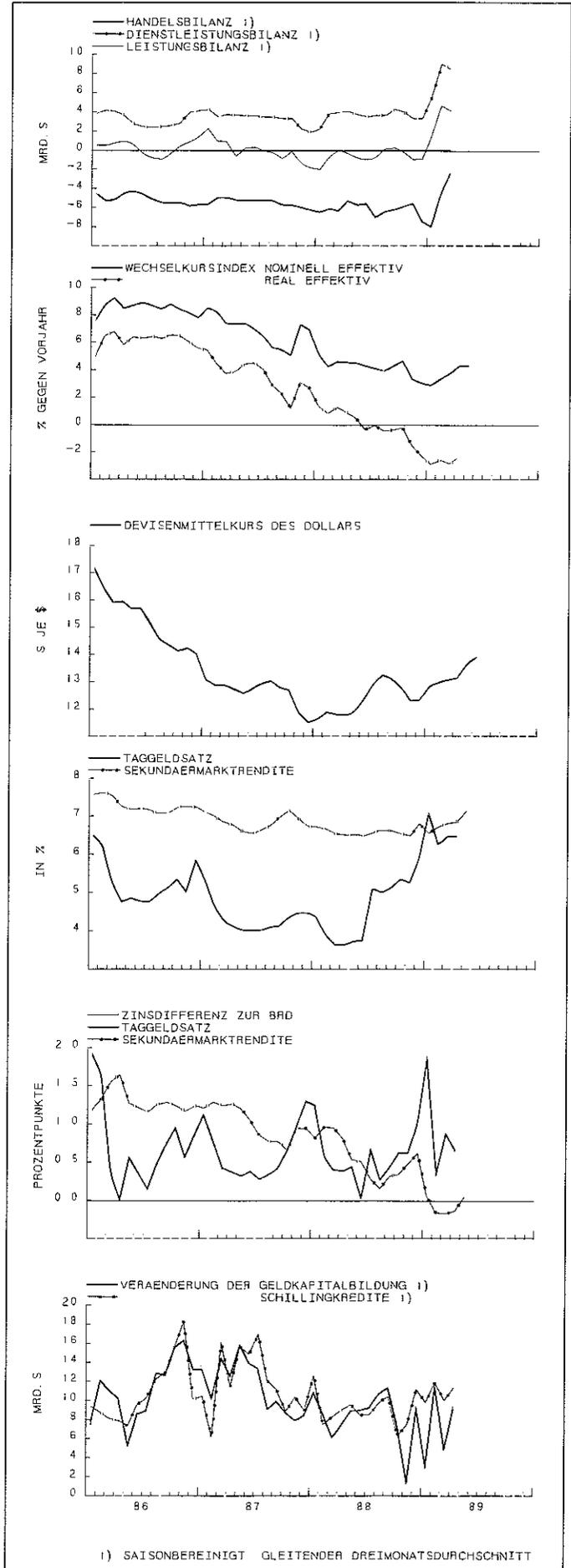
### Energiebilanz für Jänner und Februar 1989

	Förderung	Einfuhr	Ausfuhr	Lager und Statistische Differenz	Gesamt- verbrauch	Umwandlung	Erzeugung abgeleiteter Produkte	Eigen- verbrauch des Sektors Energie	Nicht- energeti- scher Verbrauch	Energetischer Endverbrauch
	TJ									
Kohle										
1988	4.315	16.724	8	5.788	25.818	23.204	8.030	10		11.635
1989	3.297	15.673	7	6.951	25.913	22.567	8.066	10		11.403
Veränderung 1988/89 in %	- 23,6	- 6,3	- 13,4	+ 20,1	- 3,4	- 2,7	+ 0,5	+ 1,5		- 2,0
Erdöl und Mineralölprodukte										
1988	7.464	63.098	2.413	- 5.383	62.765	62.774	57.197	4.221	4.789	48.169
1989	8.120	60.487	1.263	- 580	66.764	62.562	55.998	3.979	6.992	49.228
Veränderung 1988/89 in %	+ 8,8	- 4,1	- 47,7	+ 6,4	- 0,3	- 2,1	- 5,7	+ 45,7	+ 2,2	
Erdgas										
1988	9.003	24.583	0	7.191	40.778	11.427	264	2.649	2.901	24.064
1989	8.485	23.811	0	11.338	43.634	11.408	274	2.881	4.199	25.420
Veränderung 1988/89 in %	+ 5,8	- 3,1		+ 57,7	+ 7,0	- 0,2	+ 3,6	+ 8,7	+ 44,8	+ 5,6
Elektrischer Strom										
1988	19.895	5.036	3.128		21.802	19.902	27.544	212		29.232
1989	21.596	5.551	3.722		23.424	21.603	28.836	378		30.280
Veränderung 1988/89 in %	+ 8,6	+ 10,2	+ 19,0		+ 7,4	- 8,5	- 4,7	+ 78,0		+ 3,6
Fernwärme										
1988							7.183			7.183
1989							7.822			7.822
Veränderung 1988/89 in %							+ 8,9			+ 8,9
Insgesamt										
1988	40.676	109.441	5.550	7.596	152.163	117.307	100.218	7.093	7.699	120.283
1989	41.497	105.523	4.992	17.708	159.736	118.140	100.995	7.248	11.191	124.152
Veränderung 1988/89 in %	+ 2,0	- 3,6	- 10,1	+ 133,1	+ 5,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,2	+ 45,4	+ 3,2

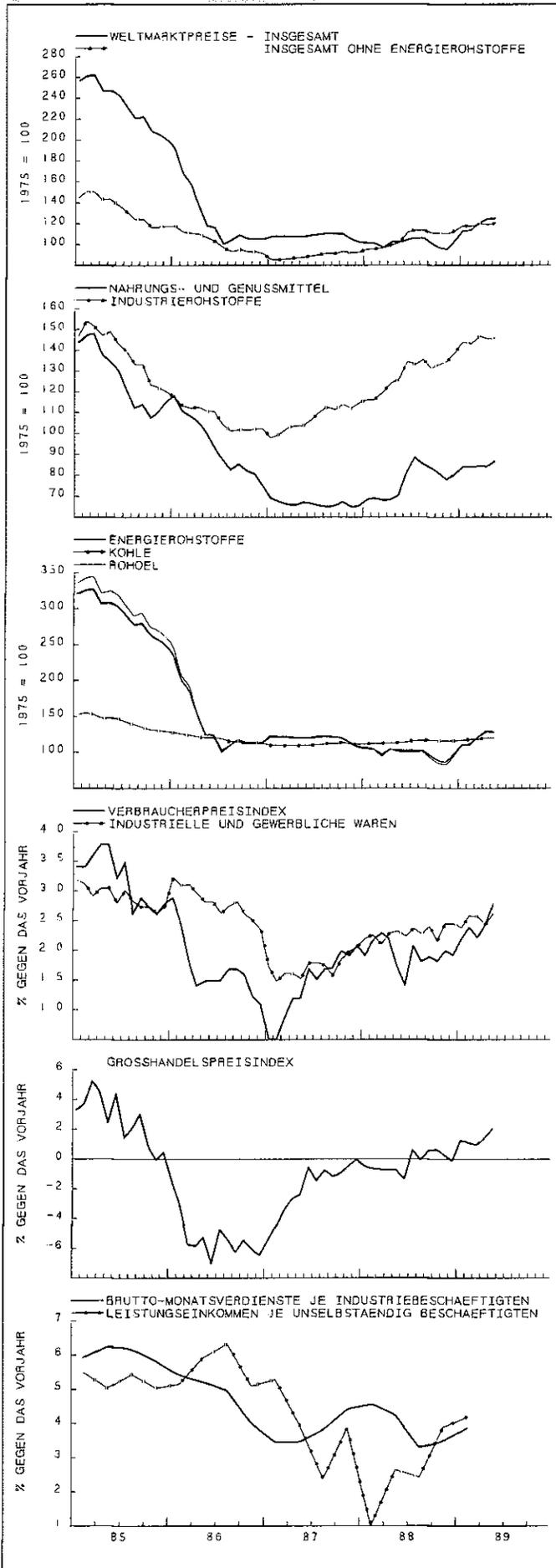
**Außenhandel**



**Monetärer Bereich und Zahlungsbilanz**

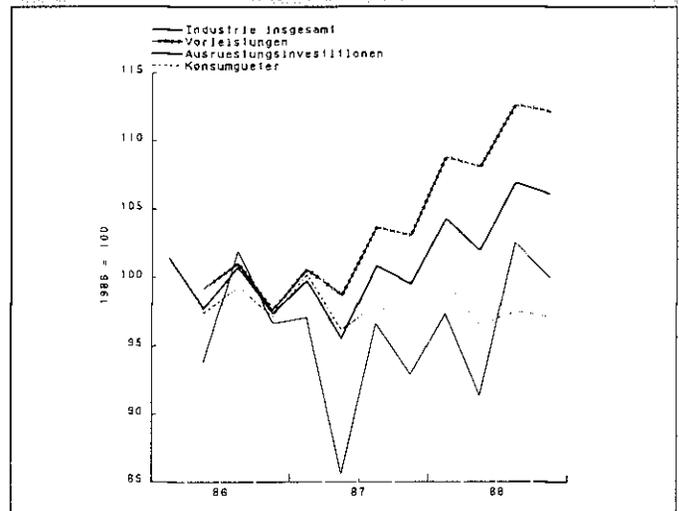


**Preise und Verdienste**



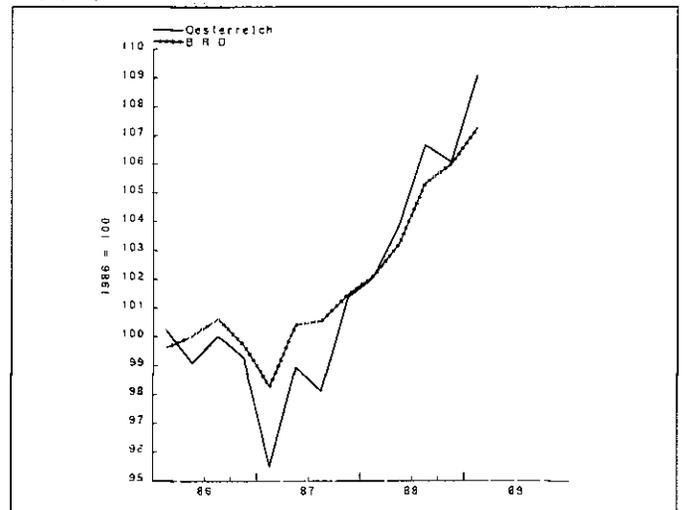
**Entwicklung der Industrieproduktion**

*Gleitende Dreiquartalsdurchschnitte, teilweise arbeitstägig bereinigt*



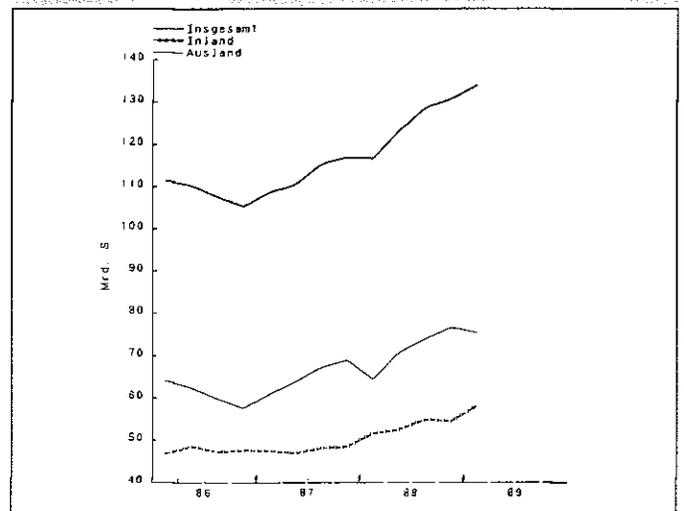
**Industrieproduktion in Österreich und in der BRD**

*Saisonbereinigt*



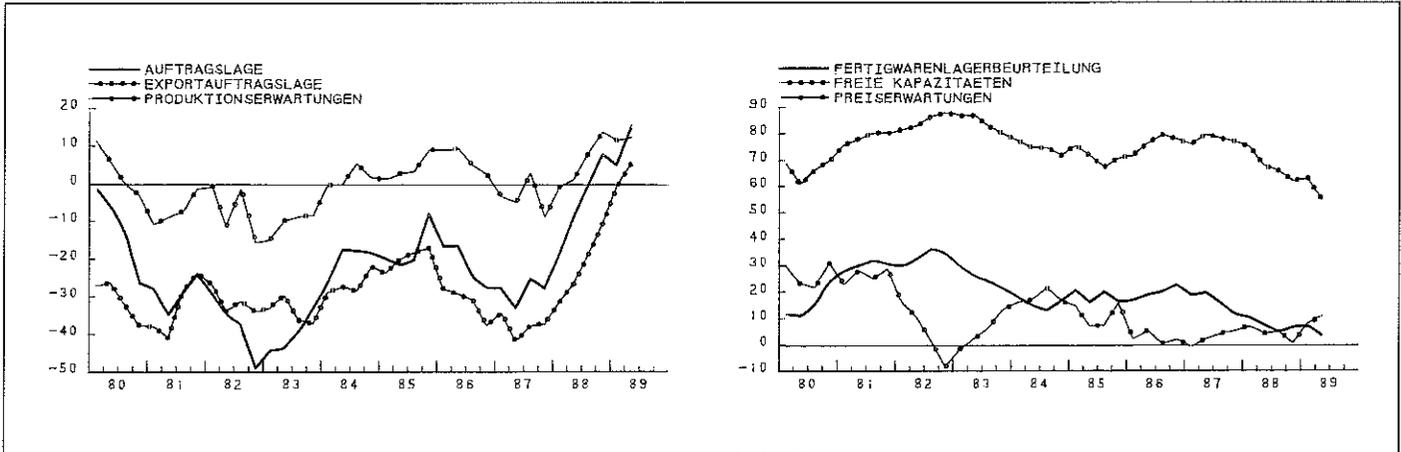
**Auftragseingänge in der Industrie**

*Saisonbereinigt*

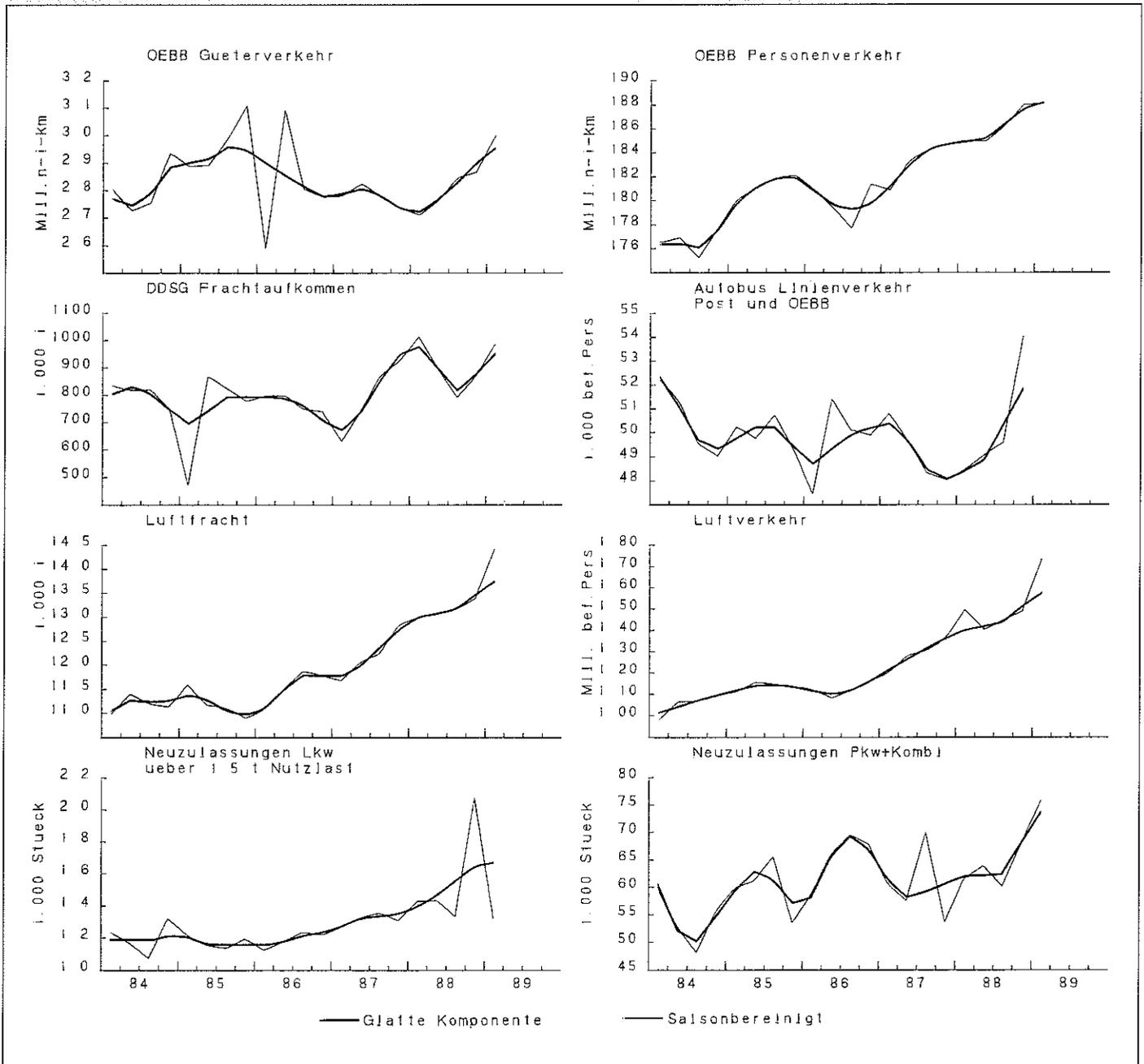


### Konjunkturbeurteilung der Unternehmer in der Industrie

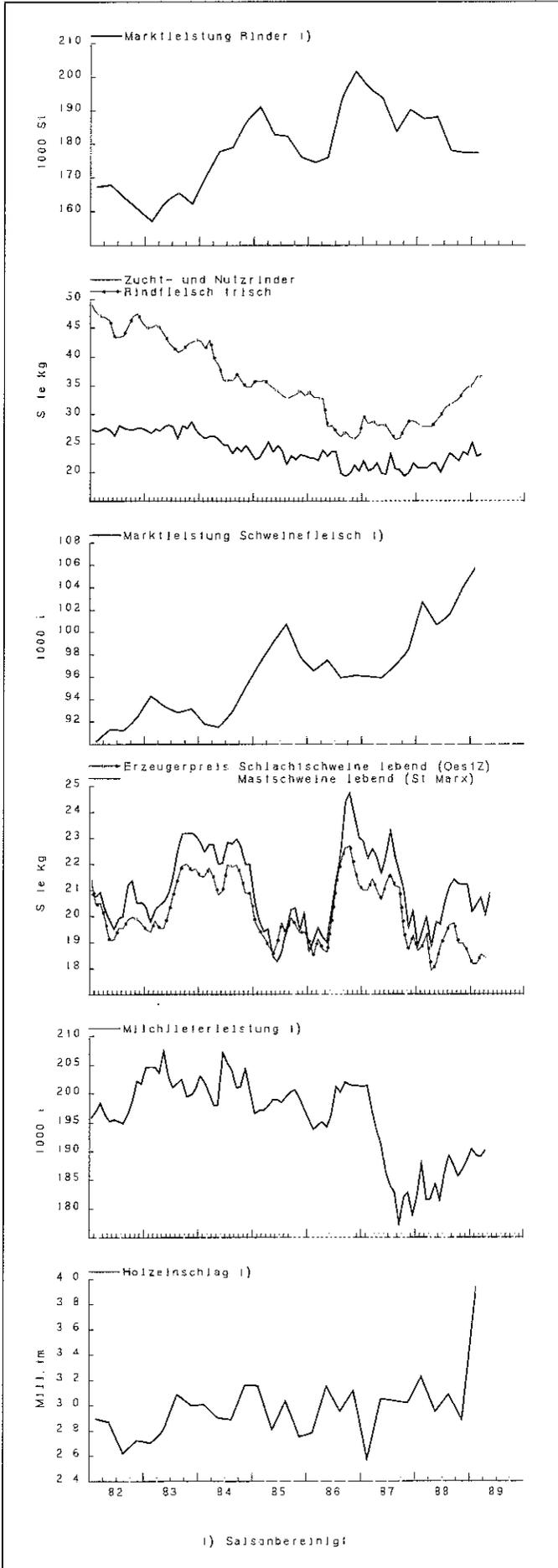
Salden, saisonbereinigt



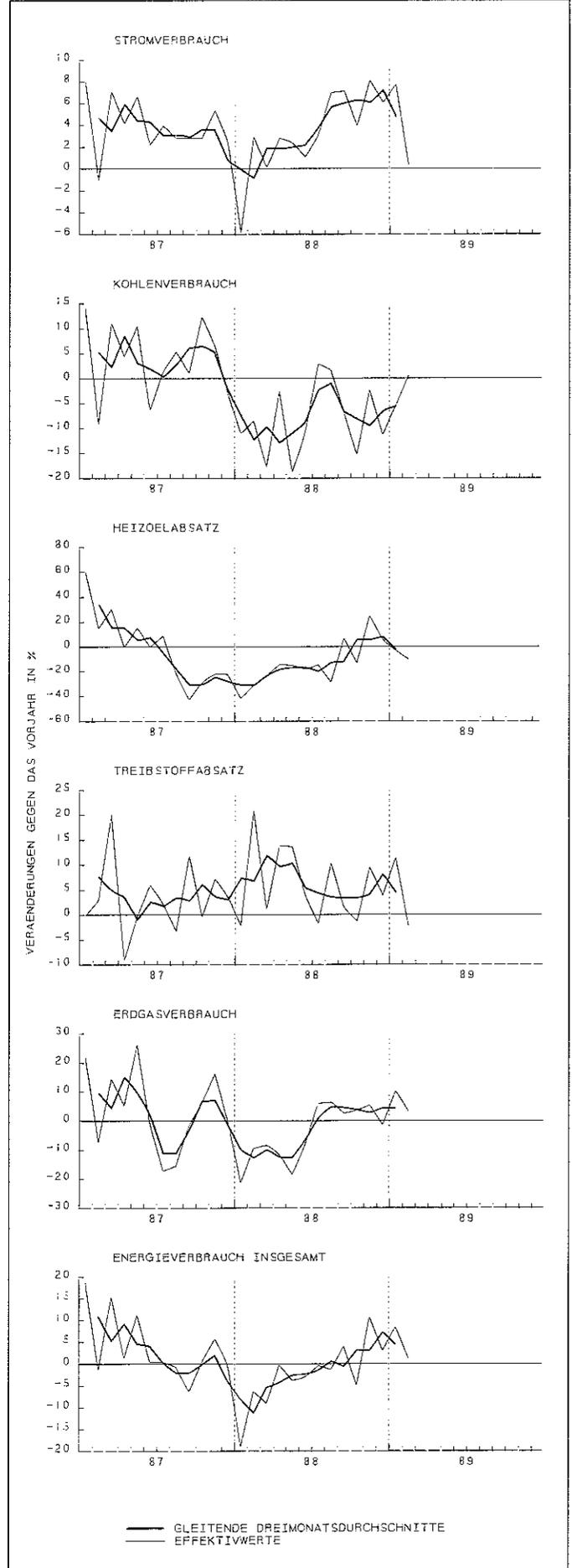
### Verkehr



Land- und Forstwirtschaft



Energiewirtschaft



**Entwicklung der Ausländernachtungen und der realen Einnahmen im internationalen Reiseverkehr**

*Zu Preisen von 1976, Veränderung gegen das Vorjahr in%*

